

# Kloster Gubel – ein Erinnerungsort



KULTUR  
PUNKTE  
ZUG

Katholische Kirche Zug  
Fachstelle Bildung-Katechese-Medien BKM  
[www.fachstelle-bkm.ch](http://www.fachstelle-bkm.ch)



Im Jahr 1531 gab es auf dem Gubel eine wichtige kriegerische Auseinandersetzung zwischen den katholischen Orten und den neuen reformierten Städten der Alten Eidgenossenschaft, wobei die reformierten Städte verloren. Huldrych Zwingli, der Reformator von Zürich, fiel dabei. Die friedliche Konfliktlösung, wie sie zwei Jahre zuvor bei der Schlacht bei Kappel stattfand, funktionierte nicht mehr. In der Folge musste sich das Bündnis der eidgenössischen Orte und Städte neu erfinden.

Die alte bisherige Sakral- und Schwurgemeinschaft funktionierte nicht mehr, man musste einen Umgang mit der durch die Reformation entstandenen religiösen Pluralität finden.

Mit dem später bekannten Prinzip «cuius regio, eius religio» (wessen Herrschaft, dessen Religion) fanden die eidgenössischen Orte einen pragmatischen Umgang. Ansonsten hätte die Gefahr von grösseren Glaubenskriegen bestanden, wie sie Europa im 16. Jahrhundert erschütterten. Aber auch die Grossmachtpolitik einzelner Orte war damit zu Ende. Die angestrebten Bündnisse zwischen den reformiert-eidgenössischen Städten mit jenen im heutigen süddeutschen Raum fanden ein jähes Ende.

Aber es war ein Siegerfriede. Die katholischen Orte versuchten in der Folge vorab in den gemeinen Herrschaften (z. B. Teile des Thurgaus

oder Rheintal) eine aktive Rekatholisierung voranzutreiben.

In der Zeit der Konfessionalisierung des 17. und 18. Jahrhunderts entwickelte sich der Gubel für die Katholiken zu einem Gedenkort des «Sieges» über die Reformierten. Er wurde damit für die katholischen Orte und deren Bevölkerung zu einem wichtigen identitätsstiftenden Erinnerungsort. Es entstand eine Kapelle sowie eine Einsiedelei.

Nach der 300-Jahr-Feier 1831 wurde ein Frauenkloster zur ewigen Anbetung gegründet, das 1851 von Kapuzinerinnen bezogen wurde. Es entstand in der Zeit der Auseinandersetzungen

zwischen den liberal-reformierten und den katholischen Orten im Zusammenhang des neu zubildenden schweizerischen Bundesstaates von 1848. Das Kloster Gubel wurde damit zur Manifestation des katholischen Welt- und Gesellschaftsbildes gegenüber der liberal-reformierten neuen Gesellschaftsidee des neuen Bundesstaates.



## Klosterfrauen werden zur Manifestation

Das Kloster Gubel ist als weltanschauliche Manifestation und lebendiger Erinnerungsort des «Sieges» der Katholiken über die Reformierten gebaut.

In der Zeit Mitte des 19. Jahrhunderts war die Spannung zwischen katholischen und reformierten Gebieten und Städten in der Schweiz von höchster Aktualität. Die jeweilige Konfession wurde einmal mehr zum identitätsstiftenden Programm für die Politik und die Menschen. Und die Klosterfrauen auf dem Gubel repräsentierten die katholische Welt- und Gesellschaftsanschauung.

## Schlachtbilder sind mehr als Zeugnisse

Auf dem Schlachtbild erkennt man, wie die Deutung der Schlacht am Gubel stattgefunden haben soll. Die reformierten Heere wurden in der Nacht vom 23. Oktober 1531 überraschend und gut organisiert von katholischen Soldaten hinterrücks angegriffen. In der Erzählung kommt es allerdings sehr darauf an, wer berichtet hat. Reformierte Stimmen meinten, dass ihre Anzahl an Soldaten eher klein war, genau dasselbe berichten ihre katholischen Kontrahenten von sich. Genaue Zahlen findet man aber kaum. Jedoch wird das Heer der Reformierten auf dem Gubel wohl um die 5000 Mann umfasst haben, während die Angreifer wahrscheinlich

zwischen 600 und 700 Mann stark waren. Die überlieferten ca. 800 Toten auf reformierter und 87 Toten auf katholischer Seite spiegeln dieses Kräfteverhältnis und die Wirkung der nächtlichen Überraschung wider.

Hauptmann Christian Iten gebot seinen katholischen Soldaten, weisse Hemden zu tragen, damit in der Dunkelheit der Feind vom Freund zu unterscheiden war. Laut historischen Quellen sollen sie in der Schlacht gut geordnet gewesen sein und ihre Disziplin habe ihnen zum Sieg verholfen. Ihren Sieg sahen die Katholiken aber nicht nur als Resultat eigener Kriegskunst, sondern schieben ihn der Gottesmutter Maria zu.



Das Bild zeigt, wie die Schlacht am Gubel stattgefunden haben soll.



Ausschnitt aus dem Schlachtbild.



Ausschnitt aus dem Schlachtbild.



- Betrachte das Schlachtbild sowie den dazugehörigen Ausschnitt.
- Welche Gegenstände, Utensilien, Soldaten erkennst du? Was stellst du fest, wenn du die verschiedenen Truppenformationen siehst?
- Was wollte der Künstler wohl damit aussagen?

- Warum wurde das Kloster Gubel gegründet?
- Welche Funktion hatte es für die katholische Bevölkerung?